

Die musikalische Seite des Wassers

Am Freitagabend veranstaltete das Klanglabor den letzten Beitrag zum Thema «Magie des Wassers» im Kiefer-Martis-Huus in Ruggell. Dabei führten sie die Klangperformance Mizu no Oto (Wasserklänge) vor.

Johannes Inama, Leiter des Kiefer-Martis-Huuses, begrüßte die Gäste zu Anfang und machte sie auf das Programm und die besonderen Aspekte des Abends aufmerksam. Das Haus selbst bietet eine interessante, aber auch herausfordernde Akustik durch die besondere Aufteilung. So konnten sich beispielsweise die Musiker selbst während der Vorführung nicht sehen und befanden sich auch in verschiedenen Stöcken bzw. Räumen. Dabei glänzten sie durch eine unglaubliche Vielfalt und Ideenreichtum. Denise Kronabitter, Ruggell, war verantwortlich für Stimme, Hang, Glocken, Zither, Loops, Marco Sele, Schaan, für Drums, Perkussion, Bassklarinette, Khaen, Hang und Arno Oehri, Ruggell, für Keys, Flügelhorn, Thai-Gongs, Shamisen.

Verzauberte Atmosphäre

Der Abend begann mit dem ersten Teil, sara-sara – Wasser, ruhig dahinfließend. In diesem Teil liessen die Musiker viele interessante Elemente zusammenfließen, unter anderem im Hintergrund das Wasser in verschiedenen Zuständen wie blubbernd, damp-



Schenken auch den ganz kleinen, leicht zu überhörenden Klängen Aufmerksamkeit: Denise Kronabitter, Arno Oehri und Marco Sele mit ihrem Klanglabor.

Bild Daniel Ospelt

fend oder fließend, dazu fügten sie Klänge und Geräusche aller Art hinzu. Danach folgte ein fließender Übergang zu dodo – ein Fluss nach einem Taifun. Dieser stellte einen auf-

regenden, teilweise sogar tosenden Beitrag dar. Nach einer kurzen Pause folgte schliesslich der dritte und letzte Teil, pochon – ein herunterfallender Wassertropfen. Besonders aufregend

war, wie einfache Alltagsdinge wie eine Schüssel und eine Perlenkette oder ein Holzgeländer zu Musikinstrumenten umfunktioniert wurden und so für eine breite Vielschichtigkeit sorgten.

Das Spiel aus diesen Klängen zusammen mit den Gesangelementen und den sanften Lichteffekten bot eine geradezu verzauberte und träumerische Atmosphäre. (rba)

Vom Wort zum Bild



Präsentieren das neue Logo: Christine Böhmwalder, Leone Ming, Karin und André Ritter.

Die Evangelische Kirche Liechtenstein setzt mit dem neuen visuellen Erscheinungsbild (Logo) ein Zeichen, dessen Präsentation am Palmsonntag vor dem Gottesdienst in der Kirche Ebenholz stattfand.

Bisher war es der Hahn, der das Briefpapier und die Broschüren zierte, als Zeichen und Symbol der Wachsamkeit. Jetzt sind es zwei Schleifen, Bänder in unterschiedlicher Stärke, flexibel verwoben und offen. Es soll ein Zeichen sein für freien, toleranten Umgang mit den Menschen, die sich im bekennenden Glauben miteinander verbunden fühlen. Der Schriftzug ist auf drei Worte in Grossbuchstaben reduziert: Evangelische Kirche Liechtenstein.

Palmsonntag, der Tag der Hoffnung

Ein bisschen Frühling, das zaghafte Flötenkonzert der Amseln, hier und da sonnige Farbtupfer der Forsythien und ein Gottesdienst in der Kirche Ebenholz, der die versammelte Gemeinde dem Palmsonntagsgeschehen in Jerusalem nahebrachte. Eingebunden in eine einfache Liturgie, umrahmt von Synkopen der Jazzklänge, gespielt von Annaliese Bereiter (Key-

board) und Stephan Reinthaler (Bass), predigten Pfarrerin Karin Ritter und Pfarrer André Ritter und beschworen die Gemeinde, im Sinne der biblischen Botschaft «sich selbst zu sein».

Generalversammlung im Treffpunkt

Auf der Basis von lockerem und freundschaftlichem Umgang miteinander wurde die Jahresversammlung der Evangelischen Kirche Liechtenstein statuarisch abgehandelt. Der Präsident, Wolfgang Stöss, hiess die Gemeindemitglieder im Namen des Vorstandes herzlich willkommen. Nach der Wahl der Stimmenzähler wurde das ausgelegte Protokoll der GV 2008 einstimmig genehmigt. Wolfgang Stöss verlas dann den diesjährigen Präsidiumsbericht mit den Schwerpunkten Kontinuität, Beharrlichkeit und neue Perspektiven, die als Leitfaden auch für die Arbeit im Kirchenjahr 2009 gelten. «Einmal mehr ist in den vergangenen Monaten klar geworden», sagte er, «dass wir im Bemühen um aktive und verlässliche Kirchenmitgliedschaft keineswegs nachlassen sollten. Kirche wächst von der Basis her, wenn sie Kirche für Menschen sein will.» Es bedeute auch, sagte der Präsident weiter, mit dem gottesdienstlichen Beten und Feiern neue Projekte, wie das Gospel-



Setzen sich für ein aktives Kirchenleben ein: Der neue Vorstand der Evangelischen Kirche Liechtenstein.

Bilder Daniel Ospelt

projekt, den Jugend- und Mosaikgottesdienst zu vernetzen. Auch das Europäische Institut für interkulturelle und interreligiöse Forschung bedürfe der Erwähnung.

Im gleichen «Tenor» einer Übersicht über Geleistetes, dem Dank für erfolgreiche Mitarbeit (Leone Ming beim neuen Logo) und dem unschätzbaren ehrenamtlichen Einsatz von Frauen und Männern in der Jugend- und Seniorenarbeit, dem Durchführen von Veranstaltungen und Bildungsreisen sprach auch Pfarrer Ritter. Weiter sagte er: «In Sachen Ökumene sind wir ebenfalls aktiv. Unter anderem ist es die Partnerschaft mit der reformierten Kirche in Litauen, einem Besuch der kleinen Delegation dort. Finanzielle Hilfe und Gegenbesuch festigten Kontakte und liessen Freundschaft entstehen. Gute Entwicklungen gibt es auch in der Zusammenarbeit mit Mission 21 und dem LED, wenn auch die Entflechtung von Staat und Kirche im Land gewisse Probleme aufwirft.» Nach diesen Informationen war es der Gemeinde klar, dass das Pfarrerehepaar sich 12 Jahre im Dienst der Evangelischen Kirche in Liechtenstein engagiert und nach vorn gearbeitet hat.

Nach dem Bericht über die Finanzen 2008 im Vergleich zu 2007 (aus-

föhrliche Kopien lagen aus), der wiederum einstimmig genehmigt wurde, erfolgte die Wahl des Pfarrerehepaars Ritter für eine weitere Amtsperiode. Ein begeistertes, dankbares und einstimmiges Ergebnis brachte die Wiederwahl zustande. André Ritter sagte dazu: «Für uns bedeutet das, sich weiterhin für die Evangelische Kirche und ihre Botschaft in Liechtenstein einzusetzen, mit der Bitte an alle Gemeindemitglieder, sich nicht zurückzulehnen und die Pfarrer machen zu lassen, sondern sie aktiv zu unterstützen.» (ct)

Ausblicke

Chorprojekt mit dem Kirchenchor Grabs; Aufführung der Markuspassion von Reinhard Keiser am Gründonnerstag; Gospelprojekt im Herbst 2009, Aufführung am 1. Advent; Vortrag von D. Ritter über J. Calvin und der freiheitliche soziale Rechtsstaat, 14. Mai in Buchs; Reise nach Genf vom 11. bis 13. September; Teilnahme an der Vollversammlung der KEK im Juli in Lyon; 40. Vaduzer Predigt mit Jutta Limbach; Herausgabe der «Vaduzer Predigten».

Spitzentreffen in Vaduz

Die Chaîne des Rôtisseurs ist eine weltweit tätige gastronomische Gesellschaft mit dem Ziel, gepflegtes Essen und gediegenes Weinkosten zu fördern und zu geniessen.

Der Sitz der Weltorganisation ist in Paris. Die Chaîne ist in 70 Ländern mit nationalen Gesellschaften, den sogenannten Bailliages, vertreten. Jede nationale Bailliage wird von einem Bailli délégué (Präsident) geleitet und ist oft noch in regionale Bailliages unterteilt. Die Mitglieder jeder Bailliage werden mit Dame, resp. Confrère bezeichnet.

Am Samstag, 21. März, versammelten sich auf Einladung der Bailliages Liechtenstein und St. Gallen hohe Vertreter der Chaîne in Vaduz. Zugegen waren Peter Musa (Vizepräsident der weltweiten Chaîne und somit zweithöchster Confrère und gleichzeitig Bailli délégué der Schweiz), Daniel Jäggi (Bailli délégué von Liechtenstein), Walter Strohmeier (Bailli régional von St. Gallen), René Kamber (Bailli régional von Zürich Stadt) sowie verschiedene ehemalige nationale und regionale Baillis und Vorstandsmitglieder von St. Gallen und Liechtenstein.

Nach einer Besichtigung standen in der Hofkellerei verschiedene Liechtensteiner und Wilfersdorfer Weine zur Degustation bereit, deren hohes Niveau mit Anerkennung registriert wurde. Anschliessend begab sich die Gesellschaft ins Parkhotel Sonnenhof, wo sie die Familie Real willkommen hiess. Hubertus Real und seine Brigade erfreuten die Gäste mit einem exquisiten Menü. Dänischer Hering mit feinem Aroma, zarte und saftige Poularde sowie ein geniales Dessert wurden – optisch hübsch arrangiert – mit viel kulinarischer Kreativität den Gästen serviert. Diese äusseren sich begeistert von dem genossen Essen und der überaus freundschaftlichen Atmosphäre.

Für alle ist es immer wieder eine Freude, Liechtenstein zu besuchen, und ein Bedürfnis, die Verbindung zu pflegen. Dies entspricht letztlich auch dem tieferen Sinn der Chaîne des Rôtisseurs. (pa)